

Urbaner Waldgarten am Helleböhnweg

Der partizipative Entwurfsprozess
Februar bis Juni 2023



Bearbeitung

plan zwei

Postkamp 14a
30159 Hannover

Telefon 0511/279495-43
E-Mail kontakt@plan-zwei.com
Web www.plan-zwei.com

Lisa Nieße
Maximilian Grafinger
Vanessa Retzlaff-Mank

**plan
zwei**

Planungsgemeinschaft
Landschaft + Freiraum GbR

Querallee 43
34119 Kassel

Telefon 0561/9985676 – 10
E-Mail mail@plf-kassel.de
Web www.plf-kassel.de

Robert Bischer
Christoph Pelka
Eduard Babenkov

 **PLF**
PLANUNGSGEMEINSCHAFT
LANDSCHAFT + FREIRAUM

Auftrag

Stadt Kassel

Dezernat VI - Stadtentwicklung, Bauen,
Umwelt und Verkehr

Bosestraße 15
34121 Kassel

Telefon 0561/7877007
E-Mail umwelt-gartenamt@kassel.de
Web www.kassel.de

Stand: September 2023

Abb. 1
(Titelseite):
Beteiligung vor Ort
(Foto: plan zwei)

Kassel documenta Stadt

Inhalt

1	Vorwort.....	3
2	Anlass und Hintergrund	5
2.1	Standort Helleböhnenweg	7
3	Der gemeinsame Weg zum Entwurf.....	9
3.1	Der Prozess im Überblick.....	9
3.2	Befragung und Gespräche.....	10
4	Planungswerkstätten	13
4.1	Planungswerkstatt Interessen und Wünsche	13
4.2	Planungswerkstatt Entwurfsvarianten	14
4.3	Planungswerkstatt Entwurfsvorstellung.....	18
4.4	Die Gemeinschaft gründet sich!.....	22
5	Der überarbeitete Entwurf für den Waldgarten	25
6	So geht es weiter!.....	27



1 Vorwort

Mit den Urbanen Waldgärten sollen zwei ausgewählte Flächen im Kasseler Stadtgebiet in nutzbare Grünflächen der besonderen Art verwandelt werden. Im ersten Halbjahr 2023 wurde dazu im Auftrag des Umwelt- und Gartenamts der Stadt Kassel in einem partizipativen Prozess der Entwurf für den zweiten Kasseler Waldgarten-Standort am Helleböhnweg entwickelt.

Diese Dokumentation hält die Ergebnisse des partizipativen Entwurfsprozesses fest und bietet einen kompakten Rückblick auf die verschiedenen Bestandteile des Prozesses.

Mit der Planung des Urbanen Waldgartens wurde das Kasseler Landschaftsarchitekturbüro Planungsgemeinschaft Landschaft + Freiraum (kurz: PLF) beauftragt. Zur Durchführung des begleitenden Beteiligungsprozesses wurde das Hannoveraner Planungs- und Kommunikationsbüro plan zwei als Kooperationspartner mit ins Team geholt. Durch insgesamt fünf *Planungswerkstätten* und eine vorgelagerte Online-Befragung erhielten Anwohner*innen und Interessierte die Möglichkeit, ihre Ideen und Anregun-

gen in den Entwurfsprozess einzubringen. Menschen aus verschiedenen Altersgruppen und Hintergründen kamen an insgesamt fünf Terminen zusammen, um über die Gestaltung und auch spätere Nutzung des Waldgartens zu diskutieren und Ideen auszutauschen. Neben einem landschaftsarchitektonischen Entwurf sollte der Prozess auch die Bildung einer Projektgruppe unter Mitwirkung interessierter Bewohner*innen und Einrichtungen aus dem Umfeld unterstützen.

Der kooperative Entwurfsprozess erfreute sich an einer regen Beteiligung und eines großen Interesses und Engagementbereitschaft von Seiten der Teilnehmer*innen. Viele von ihnen engagierten sich aktiv in mehreren Planungsworkshops und zeigen Interesse daran, die Fläche gemeinschaftlich zu bewirtschaften und zum Leben zu erwecken. So konnten im Entwurfsergebnis die Wünsche und Interessen der künftigen Nutzer*innen mit den Anforderungen und Rahmenbedingungen des Standortes zusammengebracht werden.

Was ist ein Waldgarten?

Die Idee des Waldgartens ist die Gestaltung eines Gartens nach dem Vorbild des Ökosystems Wald. In dem Garten werden überwiegend essbare Pflanzen kultiviert. Die Besonderheit gegenüber herkömmlichen Gärten besteht in der Einbeziehung größerer Gehölze wie Sträucher und Bäumen. Die Gestaltung eines Waldgartens gliedert sich in verschiedene Vegetationsschichten wie Obst- und Nussbäume, Beersträucher sowie Gemüse und Kräutern, die sich überlappen und langfristig miteinander angebaut und geerntet werden können. So soll ein dauerhafter waldartiger Vegetationsbestand entstehen, der neben dem Ertrag auch zur Steigerung der Bodenfruchtbarkeit beiträgt und durch eine hohe Vielfalt von Arten und Sorten widerstands-

fähig gegenüber Klimaextremen sowie Schädlingsbefall ist.

Für das Projekt ‚Urbane Waldgärten‘ wurden darüber hinaus ökologische und soziale Funktionen definiert, die der Waldgarten erfüllen soll, um zu einer nachhaltigen Entwicklung des Lebensraumes Stadt beizutragen. Diese umfassen neben der biologischen Vielfalt, der Verbesserung der Klimafunktionen und dem Schutz der Bodenfunktionen auch die Förderung sozialer Strukturen durch gemeinsames Gärtnern sowie Umweltbildung und einen mehrschichtigen Nahrungsmittelanbau, der nicht zuletzt einen Beitrag zur Selbstversorgung in der Stadt ermöglichen soll.

Abb. 2:
Blick auf die Fläche
(Foto: plan zwei)



2 Anlass und Hintergrund

Die Stadt Kassel ist Verbundpartner² im Projekt „Urbane Waldgärten: Mehrjährig, mehrschichtig, multifunktional“ im Bundesprogramm Biologische Vielfalt des Bundesamts für Naturschutz. Neben der Stadt Kassel sind auch die Universität Potsdam, der Bezirksverband Berlin-Süden der Kleingärtner e.V. sowie das Freilandlabor Britz aus Berlin beteiligt. Ziel ist es, als bundesweites Pilotprojekt eine Fläche in Berlin und zwei Flächen in Kassel nach dem Leitbild eines Urbanen Waldgartens zu entwickeln. Der erste Urbane Waldgarten in Kassel am Wahlebachgrünzug im Stadtteil Waldau wurde im Jahr 2022 geplant und bereits 2023 eröffnet. Während der Umsetzung des ersten Waldgartens, hat im Januar 2023 bereits die Planung für die Gestaltung des zweiten Urbanen Waldgartens am Helleböhnenweg im Stadtteil Süsterfeld-Helleböhn begonnen.

Das Luftbild links zeigt, wo der Urbane Waldgarten am Helleböhnenweg entsteht. Die circa 8000 Quadratmeter große Fläche wird öffentlich betretbar sein und mit intensi-

ver Mitwirkung engagierter Menschen oder Einrichtungen (z.B. Schulen, Kitas, Jugend-einrichtungen) aus dem Umfeld organisiert, gepflegt und verwaltet werden. Die intensive Einbindung der Beteiligten soll dazu beitragen, dass der Waldgarten zu einer lebendigen Grünfläche wird, die Naturerlebnis, Umweltbildung und soziales Miteinander vereint.

Die Stadt Kassel bleibt Eigentümerin der Fläche. Das Umwelt- und Gartenamt führt das Projekt vor Ort durch. Dazu wurde eine Koordinationsstelle eingerichtet, die das Projekt mit den Beteiligten koordiniert und als fachliche Ansprechpartnerin für die geplante Betreibergemeinschaft zur Verfügung steht. Seit 2022 ist der „essbare Stadt e. V.“ als Partner am Projekt „Urbane Waldgärten Kassel“ beteiligt.

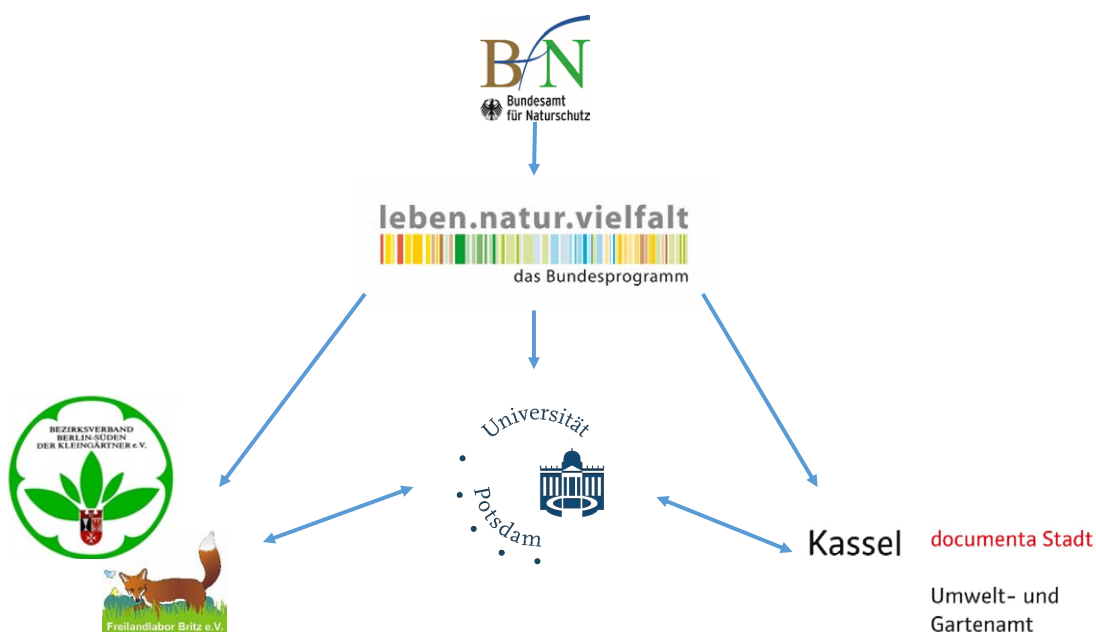


Abb. 3 (links):
Luftbild des Umfelds
(Quelle: Geoportal
Hessen, Bearbeitung:
plan zwei)

Abb. 4 (unten):
Akteurskonstellation
des Projektes
(Darstellung: Stadt
Kassel)

2.1 Urbane Waldgärten in Kassel

Der erste Urbane Waldgarten in Kassel wächst derzeit auf rund 5000 Quadratmetern am Wahlebach im Stadtteil Waldau. Inzwischen ist die gemeinschaftliche Planung mit allen Interessierten bereits abgeschlossen. Der Boden wurde modelliert, kleine Wege angelegt und rund 225 Großgehölze in die Erde gebracht. Schon jetzt sind die gepflanzten Kirschen, Apfelbäume, Esskastanien, Baumhaseln und vieles mehr zu erkennen. Bei öffentlichen Pflanzaktionen wurden über 600 Sträucher und über 2000 Stauden gepflanzt. Als dynamisches Projekt wird der Waldgarten im Zuge seiner Nutzung stetig weiterentwickelt.

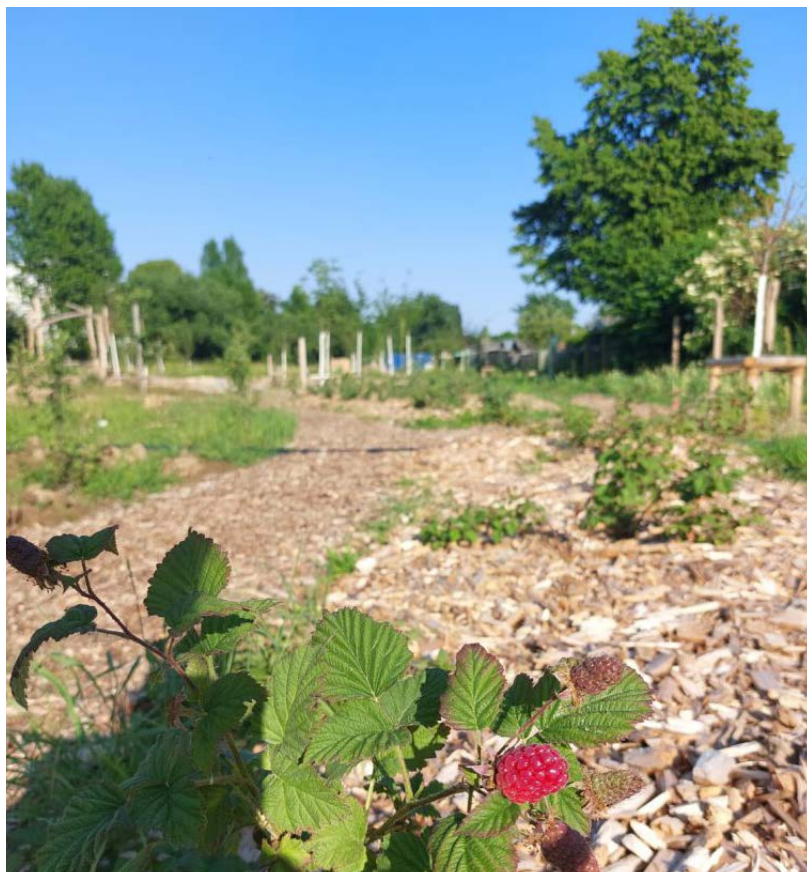
Nach einer intensiven Phase des Austausches mit interessierten Bürger*innen erarbeitete das von der Stadt Kassel beauftragte Planungsbüro baumrausch für die Fläche am Wahlebach ein räumliches

Entwicklungskonzept auf Basis von Ergebnissen aus gemeinsamen Workshops. Das innovative Konzept sieht verschiedene Gartenelemente mit dem Leitbild Waldgarten und ökologisches Gärtnern innerhalb der Gesamtanlage vor. Eine weitere gemeinschaftliche Pflanzaktion fand in Zusammenarbeit mit dem Verein „essbare Stadt e. V.“ statt, bei der verschiedene Apfel-, Birnen- und Kirschbäume in die Vielfalt des Waldgartens am Wahlebach integriert wurden. Das Projekt FruchtKulturErbe der „essbaren Stadt“ sicherte über 100 verschiedene seltene Obstbäume, die nach und nach an öffentlichen Orten in Kassel wieder gepflanzt werden sollen. Im Waldgarten am Wahlebach haben insgesamt 16 dieser seltenen Obstbäume ihren Platz gefunden.

Abb. 5 (links):
Blick in den Waldgarten
(Foto: Lena
Chmielewski)

Abb. 6 (rechts):
Eröffnung am
Wahlebach
(Foto: Lena
Chmielewski)

Abb. 7 (rechts):
Mitmachaktion
(Foto: Lena
Chmielewski)



2.2 Standort Helleböhnweg

Als zweiter Waldgarten-Standort in Kassel wurde eine Fläche nördlich des Helleböhnweges im Stadtteil Süsterfeld-Helleböhn ausgewählt. Eine 5000 Quadratmeter große Teilfläche im Mittelstück des in West-Ost-Richtung verlaufenden Grünzugs steht zur Entwicklung des Waldgartens zur Verfügung. Die Nutzung für diesen Zweck ist mindestens für die nächsten 25 Jahre abgesichert.

Der Grünzug ist Teil eines Landschaftsschutzgebietes, wodurch sich besondere Anforderungen an die Gestaltung des Waldgartens ergeben. So muss zum Beispiel auf Fundamente aus Beton oder versiegelte Wege verzichtet werden. Die Untere Naturschutzbehörde wurde eng in die Abstimmung des Entwurfs eingebunden, um das Vorhaben mit dem Schutzstatus vereinbar zu machen. Die bestehende Baumreihe entlang der Straße ist Teil des Denkmals

„7000 Eichen“ und wird nicht durch die Planungen berührt.

Im direkten Umfeld des Standortes befinden sich mehrere Schulen und Kitas. Einige davon haben im Prozess großes Interesse am Waldgarten und einer Beteiligung an der Projektgemeinschaft gezeigt. Auch das Jugendzentrum und der Nachbarschaftstreff Helleböhn liegen nicht weit von der Fläche entfernt. Durch die Nähe zur Tram-Haltestelle Eugen-Richter-Straße und zur neu entstehenden Fahrradstraße entlang des Helleböhnweges ist die Fläche gut an die umliegenden Quartiere und an ganz Kassel angebunden. Die westliche Grenze des Waldgartens wird unmittelbar an einen bestehenden Verbindungsweg angrenzen, der täglich von vielen, vor allem jungen Bewohner*innen des Umfelds benutzt wird.

Abb. 8 (links):
Blick auf die Fläche
(Foto: Antonia Hille)

Abb. 9 (links):
Blick auf die Fläche
(Foto: Antonia Hille)

Abb. 10 (rechts):
Blick auf die Fläche
(Foto: plan zwei)





3 Der gemeinsame Weg zum Entwurf

3.1 Der Prozess im Überblick

Um die künftigen Nutzer*innen des Waldgartens von Beginn an aktiv in die Entwicklung der Fläche einzubeziehen, war der Entwurfsprozess eng in einen intensiven Beteiligungsprozess eingebunden.

Diese partizipative Herangehensweise sollte einerseits sicherstellen, dass die konkreten Interessen und Anliegen der künftigen Nutzer*innen in den Entwurf einfließen, und andererseits, dass eine Projektgruppe zusammenfindet, die aktiv an Betrieb, Pflege und Weiterentwicklung des Gartens mitwirkt.

Herzstück des Prozesses waren die fünf Veranstaltungstermine, die sich abwechselnd mit den beiden Schwerpunkten befassten (siehe Abbildung 12). Durch die Planungswerkstätten erhielten Anwohner*innen und Interessierte die Möglichkeit, die aktuellen Stände der Planung kennenzulernen und ihre Ideen und Anregungen einzubringen.

Vor den Terminen wurde gezielt Kontakt zu einigen potenziellen Kooperationspartner*innen aus dem Umfeld gesucht, um das Projekt und den Planungsprozess vorzustellen. Mit dem Jugendzentrum und dem Kleingartenverein Helleböhn fanden sogenannte „Netzwerkgespräche“ statt. Das Projektteam des Umwelt- und Gartenamtes ging auch auf alle Bildungseinrichtungen im Umkreis zu, um das Projekt vorzustellen und zur Mitwirkung einzuladen. Kurz darauf startete die öffentliche Beteiligung mit einer Online-Befragung die von 180 Personen genutzt wurde. Im Rahmen der anschließenden Planungswerkstätten beteiligten sich je Termin 20 bis 40 Personen. Viele davon nahmen an mehreren Terminen teil.

Um interessierte Personen auch durch aktives Tun einzubinden, gab es schon während des Prozesses erste Gelegenheiten für gemeinsame Aktivitäten auf der Fläche.

Abb. 11 (links):
Veranstaltung vor Ort
(Foto: plan zwei)

Abb. 12 (unten):
Zeitstrahl
Beteiligungsprozess
(Darstellung: plan zwei)



3.2 Befragung und Gespräche

Zu Beginn des partizipativen Prozesses wurde vor den Workshops eine Online-Befragung durchgeführt. Durch die Befragung konnten sich interessierte Personen frühzeitig und ortsunabhängig informieren und die eigene Meinung in den Prozess einbringen. Im Fokus der Befragung stand die niedrigschwellige Abfrage von Nutzungsinteressen sowie möglichen inhaltlichen und gestalterischen Schwerpunkten des künftigen Waldgartens. Darüber hinaus sollte Interesse für das Projekt geweckt und auf die nachfolgenden Planungswerkstätten hingewiesen werden. Der Link zur Umfrage wurde auf der städtischen Website der Urbanen Waldgärten in Kassel veröffentlicht. Zusätzlich wurde mit Postern und auf Instagram für die Befragung geworben.

Wer hat teilgenommen?

Im Zeitraum von drei Wochen nahmen 180 Personen an der Befragung teil. Die Altersstruktur der Teilnehmer*innen war durchmisch. Die drei abgefragten Altersgruppen zwischen 21 und 65 Jahren waren gleichmäßig vertreten. Nur wenige Personen unter 21 Jahren und über 65 Jahren nutzten das Angebot.

Hohes Interesse an Mitwirkung

Ein Großteil der Befragten ist *offen für ein Engagement im Waldgarten*. Mehr als ein Viertel der Teilnehmer*innen äußert konkretes Interesse am Mitwirken, mehr als die Hälfte kann es sich vorstellen mitzuwirken.

Die meisten Teilnehmer*innen freuen sich besonders auf das Pflücken und Naschen im Waldgarten. Auch die ruhige Entspannung, die *Natur in der Stadt* zu erleben und *(Klein-)Tiere zu beobachten* erfreuen sich eines hohen Interesses. Allgemein ist das Spektrum der Aktivitäten, die im Waldgarten miteinander vereinbart und kombiniert werden sollen, breit gefächert (vgl. Abb. 15).

Aus der Umfrage geht hervor, dass die meisten Teilnehmer*innen ein Interesse an der *Artenvielfalt*, dem ökologischen Mehrwert und den Anbau von essbaren Pflanzen in der Stadt haben (vgl. Abb. 16). Auch die *Umweltbildung*, interaktives Lernen und das Entdecken sowie das soziale Potential und das Miteinander empfinden die Teilnehmer*innen als besonders wichtig.

Können Sie sich vorstellen, sich im Waldgarten zu engagieren?

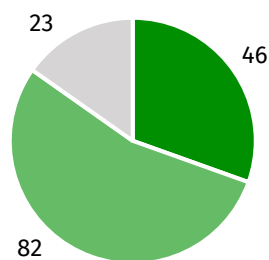


Abb. 13: Ergebnis der Befragung: Engagementinteresse, absolute Anzahl der Antworten (Darstellung: plan zwei)

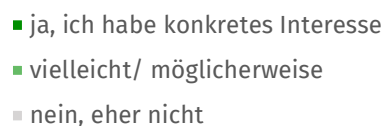
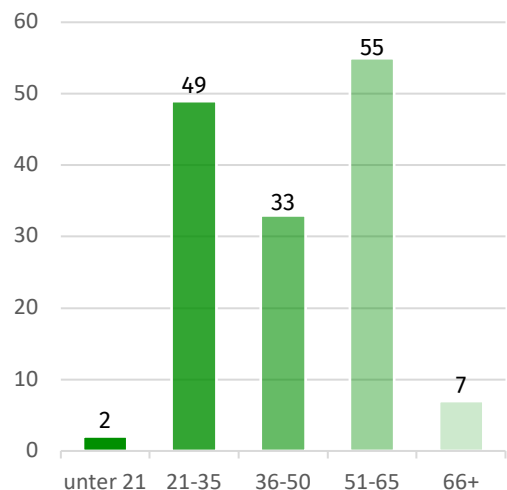


Abb. 14: Ergebnis der Befragung: Altersverteilung, Zahl der Teilnehmer*innen nach Kategorie (Darstellung: plan zwei)

Wie alt sind Sie?



Welche Aktivität im Waldgarten interessieren Sie besonders?



Abb. 15: Ergebnis der Befragung: gewünschte Aktivitäten, absolute Anzahl der Antworten (mehrere Antworten je TN möglich) (Darstellung: plan zwei)

Ideen und Gestaltungswünsche

Ebenfalls wurden die Teilnehmer*innen nach konkreten Ideen gefragt, die sie im Waldgarten umsetzen wollen. Hierzu wurden zum Beispiel das Kochen in der Gruppe mit den geernteten Lebensmitteln, das Errichten eines Waldspielplatzes für Kinder und das Lernen und Gestalten von und über Flora und Fauna im Waldgarten genannt.

Hinsichtlich der Gestaltung des Waldgartens war es den meisten Teilnehmer*innen besonders wichtig, dass der Waldgarten einen *hohen ökologischen Wert* haben soll, der auch *Rückzugsorte für Tiere* bietet. Auch die Verwendung von seltenen, nicht mehr so bekannten, essbaren Pflanzen und ein *„wilder“ Charakter des Waldgartens* war für die Befragten wichtig.

Der Waldgarten soll...



Abb. 16: Ergebnis der Befragung: Gestaltungswünsche, absolute Anzahl der Antworten (mehrere Antworten je TN möglich) (Darstellung: plan zwei)



4 Planungswerkstätten

4.1 Planungswerkstatt Interessen und Wünsche

Am 08. Februar 2023 fand die erste öffentliche Planungswerkstatt statt. Diese hatte zum Auftakt das Ziel, die interessierte Öffentlichkeit über das Projekt zu informieren und abzufragen, welche Nutzungsinteressen und gestalterischen Vorstellungen für den Waldgarten bestehen. Dazu wurde in zwei moderierten Arbeitsgruppen diskutiert.

Im Bereich Natur- und Klimaschutz wünschen sich die Teilnehmer*innen eine *ökologische, vielfältige Artenauswahl*, die Integration *bedrohter Pflanzenarten* und, dass der Waldgarten einen positiven Beitrag zur *Stärkung der Stadtökologie und zum städtischen Klimaschutz* leistet. Bei der Lebensmittelproduktion und gärtnerischen Tätigkeit haben die Teilnehmer*innen ein Interesse am gesamten Entstehungsprozess

von Obst und Gemüse gezeigt und möchten sich *aktiv gärtnerisch betätigen*. Außerdem soll das Naturerlebnis im urbanen Raum eine hohe Priorität haben und die Fläche sollte sich positiv von klassischen städtischen Parks abheben. In der Diskussion wurde auch die Bedeutung der Gemeinschaft und das Potenzial zur Förderung der Nachbarschaft betont, wobei der Waldgarten ein Ort der Aneignung und Demokratisierung des städtischen Raumes sein könnte. Auch die *Wissensvermittlung und Umweltbildung*, insbesondere mit Kindern, wurde als wichtiges Thema gesehen.

Ideen für die Gartengestaltung umfassten unter anderem Kompostbeete, Hochbeete, eine Kochzone, Heilkräuterwiesen und einen festen Treffpunkt für bis zu 20 Personen.



Abb. 17
(vorherige Seite):
Impression aus einer
Arbeitsgruppe
(Foto: plan zwei)

Abb. 18 - 21 (links):
Teilnehmer*innen im
Gespräch
(Foto: plan zwei)

4.2 Planungswerkstatt Entwurfsvarianten

Die zweite Planungswerkstatt für den Urbanen Waldgarten Helleböhnweg fand am Abend des 26. April 2023 statt. Etwa 40 interessierte Personen trafen sich auf Einladung des Umwelt- und Gartenamts in der Swiss International School Kassel. Die Ziele des Workshops waren die Vorstellung des aktuellen Arbeitsstands mit Entwurfsüberlegungen in verschiedenen Varianten sowie das Einholen von Meinungen, Anmerkungen und Anregungen der Teilnehmer*innen.

In einer Arbeitsgruppe wurde die landschaftsarchitektonische Gestaltung diskutiert, während sich eine zweite Gruppe mit der Nutzbarkeit und Gestaltung der verschiedenen „Nutzungsbereiche“ befasste. Die Teilnehmer*innen brachten ihre Ideen und Bedenken zu den Varianten ein und diskutierten deren Stärken und Schwächen. (Die diskutierten landschaftsarchitektonischen Entwurfsvarianten sind auf den folgenden Seiten dargestellt.)

Nach der Arbeitsgruppenphase wurde ein Stimmungsbild zu den Varianten abgefragt. Die Mehrheit der Teilnehmer*innen bevorzugte den Entwurf „Tiefe Wäldchen“, gefolgt von dem Entwurf „Lichtungsgärten“ und dem Entwurf „Verwobene Gärten“. Besonders gefiel der „wilde“ Charakter der Varianten „Tiefe Wäldchen“ und „Lichtungsgärten“. Bei der Variante „Verwobene Gärten“, die am wenigsten überzeugen konnte, missfiel den Teilnehmer*innen die zu geordnete, parzellierte Struktur.

Als Ergebnis des Termins wurde festgehalten, dass die Entwurfsvariante „Tiefe Wäldchen“ auf Basis der Anregungen weiter für den Entwurf ausgearbeitet werden soll. Die Qualitäten und positiv bewerteten Elemente aus der Variante „Lichtungsgärten“ sollen integriert werden. Abschließend wurde das weitere Vorgehen im Entwurfsprozess erläutert und auf bevorstehende Mitmachaktionen beim Schwesterprojekt am Wahlebach hingewiesen.

Abb. 22 (links):
Impression aus der
Arbeitsgruppenphase
(Foto: PLF)



Abb. 23 (rechts):
Impression aus der
Arbeitsgruppenphase
(Foto: PLF)



Abb. 24 (links):
Abfrage zum
Meinungsbild
(Foto: PLF)



Abb. 25 (rechts):
Gespräch an den
Plänen
(Foto: PLF)



Variante „Verwobene Gärten“

Das Kernelement dieser Variante sind zwei längs ausgerichtete, offenere „Schneisen“, welche zu beiden Seiten durch dichtere Gehölzbestände gesäumt werden und die beiden Hauptwege aufnehmen. Innerhalb der beiden Schneisen flankiert eine Sequenz aus unterschiedlichen Nutzungsbereichen und Gärten die beiden Hauptwege. Über ein Netz aus untergeordneten Rasen- und Mulchwegen wird dieses Geflecht auch über die dichteren Waldgartenbereiche miteinander verwoben.

Vorteile dieser Variante sind zum einen die übersichtliche Struktur und gute Einsehbarkeit, die eine hohe soziale Interaktion und Kontrolle fördern, allerdings auch nur wenige geschützte Rückzugsorte ermöglichen. Das feinmaschige Geflecht erlaubt jedoch ein kleinteiliges Gärtnern und die Unterbringung vielfältiger Nutzungen. Ein dynamischer Prozess und eine Umwidmung der unterschiedlichen Zonen sind in dieser Alternative leicht möglich.



Abb. 26:
Schematische Darstellung der Variante „Tiefe Wäldchen“ (Darstellung: PLF)



Abb. 27:
Entwurfsplan Variante „Verwobene Gärten“ (Darstellung: PLF)

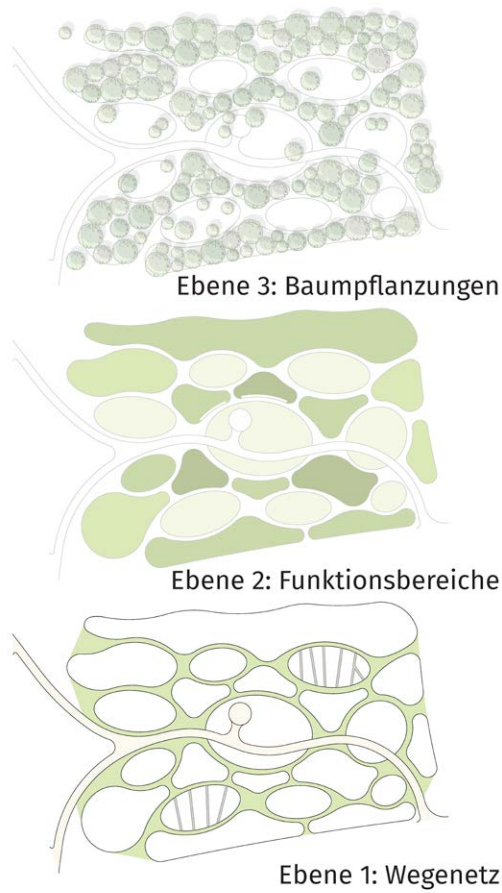


Abb. 29:
Schematische
Darstellung
der Variante
„Lichtungsgärten“
(Darstellung: PLF)

Variante „Lichtungsgärten“

Dem Leitbild dieser Entwurfsvariante folgend, werden innerhalb einer flächigen, dichten Gehölzstruktur vielfältige Lichtungen eingestreut, die wiederum unterschiedliche Atmosphären besitzen und verschiedene Nutzungen aufnehmen können. Ein zentraler Weg erschließt den Waldgarten und verbindet die zentralen Lichtungen mit den Zugängen des Waldgartens. Die tiefer im „Wäldchen“ verborgenen übrigen Lichtungen werden durch Rasenwege erschlossen.

Das Prinzip der räumlich durch die Gehölzsäume gefassten Lichtungen ermöglicht klar definierte Nutzungseinheiten. Insbesondere an den Rändern und entlang des Hauptweges entstehen öffentliche Orte wie beispielsweise eine große Gemeinschaftslichtung. Abseits dessen liegen geschützte und weniger einsichtige Lichtungen, die Rückzugsorte für Mensch und Tier bieten können.



Abb. 28:
Entwurfsplan Variante
„Lichtungsgärten“
(Darstellung: PLF)

Variante „Tiefe Wäldchen“

Die Grundidee dieser Variante ist das Wechselspiel zwischen einer großen Lichtung im Zentrum des Waldgartens und dichten, tiefen, waldähnlichen Strukturen. Über einen zentralen Erschließungsweg wird die zentrale Lichtung erschlossen. Durch die Verortung des Weges und der zentralen Lichtung im Norden des Projektgebiets entsteht eine große Fläche, die dicht bepflanzt werden kann.

Ergänzend gliedern zusätzliche, untergeordnete Mulch- und Rasenwege die Gehölzstrukturen in mehrere Wäldchen. Entlang dieser zusätzlichen Wege entstehen Saumbereiche und kleinere Lichtungen, die mit unterschiedlichen Nutzungen und Funktionen belegt werden können. Ergänzend ermöglichen Trittsteinwege das „Eintauchen“ in die Wäldchen und das Erleben einer Abfolge aus unterschiedlichen Zonen und Atmosphären.



Abb. 30:
Schematische
Darstellung der
Variante „Tiefe
Wäldchen“
(Darstellung: PLF)



Abb. 31:
Entwurfsplan Variante
„Tiefe Wäldchen“
(Darstellung: PLF)

4.3 Planungswerkstatt Entwurfsvorstellung

Am 14. Juni 2023 fand die Entwurfspräsentation für den Urbanen Waldgarten am Helleböhneweg in der Swiss International School Kassel statt. Rund 30 interessierte Personen nahmen an der Veranstaltung teil. Ziel des Workshops war es, den überarbeiteten Gestaltungsentwurf für den Waldgarten vorzustellen und Feedback von den Teilnehmer*innen einzuholen.

Dr. Jennifer Schulz von der Uni Potsdam berichtete über das begleitende Monitoring des Projekts durch ihr Team. Robert Bischer vom beauftragten Landschaftsarchitekturbüro PLF präsentierte daraufhin den überarbeiteten Gestaltungsentwurf für den Waldgarten, inklusive Vorschlägen für die Ausgestaltung der unterschiedlichen Aktionsbereiche des Gartens (siehe Seiten 20-21). Nach der Präsentation hatten die Teilnehmer*innen die Möglichkeit, Rückfragen zu stellen.

Anschließend wurden die Teilnehmer*innen in zwei moderierte Arbeitsgruppen aufgeteilt. In den Gruppen wurden verschiedene Themen diskutiert, darunter unter anderem:

- die Gestaltung und Dimensionierung der Funktionsbereiche
- die Anordnung und Ausstattung der Flächen für Gemeinschaftsbeete
- Patenschafts-Bereiche
- Möglichkeiten zur Bewässerung
- Artenlisten und Saatgutauswahl
- Möglichkeiten zur dynamischen Weiterentwicklung

Abschließend gab es einen Ausblick auf kommende Termine.



Abb. 32: Die Inhalte der Gruppendiskussion auf der Plangrundlage dokumentiert (Darstellung: plan zwei)

Diskussionsergebnisse der Arbeitsgruppen

In einer Arbeitsgruppe wurde angeregt, Patenschaften für bestimmte Teilbereiche einzuführen, die es den Teilnehmer*innen ermöglichen würden, ihren individuellen Interessen nachzugehen. Auch die Auswahl geeigneter Pflanzen für die Wiesenmischung und die Wasserbewirtschaftung waren Themen der Diskussion. Zudem wurde die Idee einer Imkerei im Garten diskutiert, wobei darauf geachtet werden müsse, dass Honig- und Wildbienen nicht in Konkurrenz zueinander geraten. Die Gruppe äußerte den Wunsch nach einer zusätzlichen Ausstattung des Gartens. Unter anderem wurden sich Fahrradstellplätze, einen Kompostplatz sowie Mülleimer gewünscht. Für die Gemeinschaftswiese wurde ein Lagerort für Materialien zur Umweltbildung und Gartenutensilien vorgeschlagen.

Die andere Arbeitsgruppe diskutierte die Pflanzenauswahl für den Garten und schlug vor, eine Liste der Pflanzenarten zu veröffentlichen, auf der alle relevanten Arten für die Fläche genannt werden.

Die Gruppe erörterte außerdem die Notwendigkeit einer Komposttoilette für die Projektgruppe sowie Besucher*innen des Gartens. Die Bewässerung der Flächen war ein wichtiges Thema, da Trinkwasser nicht für die Bewässerung verwendet werden soll. Stattdessen schlug die Gruppe vor, Regenwasser an den Gebäuden zu sammeln und die Topografie des Geländes für die Wasserspeicherung zu nutzen. Auch wurde das Mitwirken in der Projektgemeinschaft diskutiert sowie weitere Termine für das Besprechen von Saat- und Pflanzenauswahl vereinbart.



Abb. 33 (links):
Impression aus einer
Arbeitsgruppe
(Foto: PLF)

Abb. 34 (rechts):
Gespräche an den
Plänen
(Foto: PLF)



Abb. 35 (links):
Lisa Nieße (plan
zwei) moderiert die
Veranstaltung
(Foto: PLF)

Abb. 36 (rechts):
Impression aus einer
Arbeitsgruppe
(Foto: PLF)

Der überarbeitete Entwurf

Aufbauend auf den Ergebnissen der Variantendiskussion verbindet der überarbeitete Entwurf unterschiedliche Elemente und Vorteile aus allen drei Varianten miteinander. Im Wesentlichen basiert der Entwurf auf der Variante "Tiefe Wäldchen", ergänzt um das Prinzip der "Lichtungsgärten". So bleibt das Grundprinzip des zentralen Erschließungsweges und der südlich angrenzenden großflächigen Gehölzzonen erhalten. Diese Wäldchen wiederum erhalten nun „Lichtungsgärten“ in ovalen Grundformen, die der gleichnamigen Vorentwurfsvariante nachempfunden sind. Die zentrale Gemeinschaftswiese wurde an den westlichen Rand verlegt, um den Waldgarten und seine Gemeinschaft so bewusst der Öffentlichkeit zu öffnen und das soziale Zentrum des Waldgartens zu bilden. Die geschützte Lichtung im Nordosten erhält nun die Funktion eines Ortes für Umweltbildung und wird unter anderem der Nutzung durch Kindertagesstätten oder Schulen gewidmet.

Das Wegenetz besitzt eine mehrstufige Hierarchie. Ein zentraler Erschließungsweg verläuft von Nordwest nach Südost und verbindet den am Westrand gelegenen bestehenden Weg mit dem südöstlichen Rand des Projektgebiets am Helleböhnweg. Der zentrale Weg verbindet die wichtigsten Zugänge zum Waldgarten und verbindet im Inneren die wesentlichen Funktionsberei-

che. Zusätzliche Rasenwege erschließen die übrigen Funktionsbereiche und Lichtungen. Ergänzend unterstützt ein untergeordnetes Netz aus gemulchten Erntewegen die Strukturierung und Nutzung der dicht bepflanzten Bereiche zwischen Hauptweg und Helleböhnweg. Ein zusätzlicher Trittsteinweg durchquert als „Erlebnispfad“ die unterschiedlich genutzten Bereiche und macht diese auf besondere Weise erlebbar.

Neben der Gemeinschaftswiese und der Lichtung für Umweltbildung werden innerhalb der dichteren Waldgartenbereiche die übrigen Lichtungen als „Beerenlichtung“, „Insekten-“ und „Yoga-Wiese“ mit entsprechenden funktionalen Schwerpunkten angelegt. Am südöstlich gelegenen tiefsten Punkt des Gartens ist ein topografisch leicht abgesenktes „Schwammbeet“ vorgesehen, welches im Falle starker Regenfälle auch das Niederschlagswasser aus einem entlang des Hauptweges verlaufenden Wasserspeichergraben aufnehmen kann.

Die dichter bepflanzten Bereiche gliedern sich von Nord nach Süd in unterschiedliche Pflanzbereiche. Der nördliche Rand integriert die vorhandenen Gehölze und wird zu einer extensiver gepflegten Sukzessionszone, in denen zahlreiche Wildobstarten sowie heimische Gehölze gepflanzt werden. In den wegbegleitenden Gehölzzonen werden vornehmlich Obstgehölze unterge-



Abb. 37 (links): Visualisierung des Gartenrondells mit lebendiger Architektur (Darstellung: PLF)



Abb. 38 (rechts): Visualisierung Natursteinmauer (Darstellung: PLF)

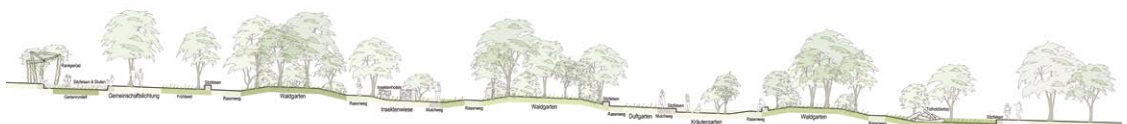


Abb. 39 (unten): Schnitt längs (Darstellung: PLF)



Abb. 40: Entwurfsplan, Stand Entwurfsvorstellung (Darstellung: PLF)

bracht. Die großflächigen Bereiche südlich des Hauptweges wiederum werden zu den intensiv genutzten Waldgärten mit unterschiedlichen Schwerpunkten und einer sehr vielseitigen Artenzusammensetzung.

Die Gehölzpflanzungen unterstützen die Leitbilder der „tiefen Wäldchen“ und „Lichtungsgärten“. Besonders entlang des Trittsteinweges wird das „Eintauchen“ in die dichten Waldbereiche und das „Heraustreten“ in die Lichtungsgärten erlebbar gemacht. Die Gemeinschaftsbereiche sowie Lichtungsgärten werden vornehmlich mit Einzelbäumen oder Kleingruppen bepflanzt. Die Sukzessions- und Waldgartenzonen erhalten eine hohe Gehölzdichte. Durch die Gliederung in dichte Gehölzbestände und Lichtungen entstehen zahlreiche Saumbereiche und eine hohe Vielfalt an unterschiedlichen Standorten.

Bei der Wahl der Materialien und Ausstattungselemente wird Rücksicht auf die Lage im Landschaftsschutzgebiet genommen. Der Wegebau beschränkt sich auf den zentralen Weg sowie die Gemeinschaftslichtung. Dort

kommt eine wassergebundene Decke zum Einsatz. Eine Kleinfläche auf dem Lagerplatz wird als Schotterrasen befestigt, sodass hier auch ein Container für die sichere Lagerung von Werkzeug und Material auf tragfähigem Untergrund abgestellt werden kann. Sämtliche Einbauten wie Ausstattungselemente, Rankgerüste oder Sockelmauern werden ohne Betonfundamente und überwiegend aus natürlichen Materialien hergestellt. Dabei sollen im Rahmen von anderen Projekten ausgebaute, vorhandene Materialien aus den städtischen Lagerflächen wieder eingebaut werden.

Bei der Bepflanzung kommen eine Vielzahl unterschiedlicher Gehölze, Stauden und Ansaaten zum Einsatz. Die Pflanzen werden aus umfangreichen und vorab durch die Untere Naturschutzbehörde (UNB) freigegebenen Pflanzenlisten standortgerecht ausgewählt. Der überwiegende Teil der verwendeten Pflanzen ist essbar bzw. in anderer Form nutzbar.



Abb. 41: Schnitt quer (Darstellung: PLF)

4.4 Die Gemeinschaft gründet sich!

Erstes Treffen zur Gruppenfindung

Am 01. März 2023 trafen sich rund 40 Teilnehmer*innen auf Einladung des Umwelt- und Gartenamts in der Swiss International School Kassel, um den Waldgarten als gemeinsamen Aktionsort zu planen und eine Projektgemeinschaft zu bilden. Die Veranstaltung wurde von Projektkoordinatorin Antonia Hille eröffnet, die das Projekt Waldgarten zunächst kurz vorstellte. Anschließend erhielten die Teilnehmer*innen die Gelegenheit, sich in Partnergesprächen näher kennenzulernen und ihre Motivation für die Mitwirkung am Projekt sowie ihre individuellen Kenntnisse und Erfahrungen mit der Gruppe zu teilen.

Abb. 42 (links):
Begrüßung
(Foto: plan zwei)

Abb. 43 (rechts):
Ergebnisse einer
Arbeitsgruppe
(Foto: plan zwei)

Abb. 44 (rechts):
Paargespräche zum
Kennenlernen
(Foto: plan zwei)

Nach den Partnergesprächen wurden die Teilnehmer*innen in zwei Arbeitsgruppen aufgeteilt. Die erste Arbeitsgruppe beschäftigte sich schwerpunktmäßig mit der Einbindung des Waldgartens in die Nachbarschaft. Hier wurden Ideen und

Anregungen gesammelt, wie positive Wechselwirkungen zwischen dem Waldgarten und den umliegenden Quartieren angestoßen und gefördert werden können. Die zweite Arbeitsgruppe widmete sich der Thematik der geteilten Nutzung und Pflege des Areals. Hierbei wurde erörtert, wie die Verantwortung für den Waldgarten verteilt werden kann, um eine gemeinschaftliche Nutzung und Pflege gut zu ermöglichen.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen wurden abschließend im Plenum präsentiert. Als Ergebnisse mitgenommen wurde unter anderem, dass der Waldgarten für die lokale Gemeinschaft geöffnet und Begegnungsräume und *Bildungs- und Informationsangebote* für Anwohnende und Besucher*innen geschaffen werden sollen. Auch wünschten sich die Teilnehmer*innen, dass der Waldgarten als Veranstaltungsfläche genutzt werden kann.



Zweites Treffen zum Auftakt Feierabendgärten

Am 9. Mai 2023 fand ein Folgetreffen zum ersten gemeinsamen Treffen für den Urbanen Waldgarten statt. Etwa 20 Interessierte trafen sich auf der Waldgartenfläche auf Einladung des Umwelt- und Gartenamts. Ziel des Workshops war es, die Gruppenfindung voranzutreiben und konkrete organisatorische Fragen zu diskutieren.

Die Veranstaltung begann mit einer Begrüßung und Vorstellungsrunde, bei der die Teilnehmer*innen ihr Interesse an der Mitwirkung im Waldgarten bekundeten. Anschließend folgte eine gemeinsame Pflanzaktion, bei der ein Teilbereich der Fläche mit einer blühenden Wiese eingesät wurde.

Die Teilnehmer*innen arbeiteten in zwei Arbeitsgruppen an der Zukunft des Projekts. Eine Gruppe befasste sich mit der externen

Kommunikation und Präsentation des Projekts, während die andere Gruppe die interne Kommunikation diskutierte. Eine Vertreterin des Urbanen Waldgartens in Waldau stand für Fragen zur Verfügung und berichtete über den Gruppenprozess und die interne Kommunikation in Waldau.

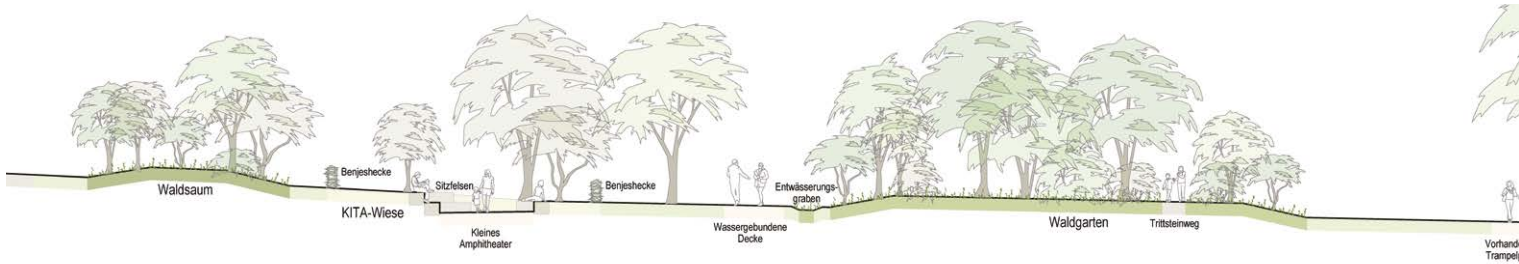
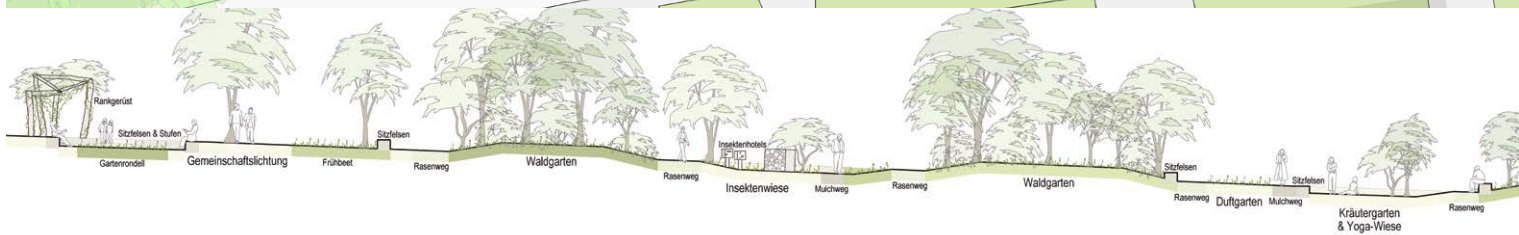
Im Ergebnis wurde beschlossen, eine Signal-Gruppe für die Teilnehmer*innen einzurichten, um den Kontakt und Austausch zu ermöglichen. Regelmäßige Treffen auf der Fläche, wie das „Feierabendgärtnern“ im zweiwöchigen Rhythmus, wurden gewünscht, ebenso wie ein Plenum, zu dem alle Mitglieder geladen werden, um ihre Arbeit zu teilen. Die Freude am Gärtnern und der Gemeinschaft stehen dabei im Vordergrund, weswegen regelmäßige Feste das Gartenjahr bereichern sollen. Das Umwelt- und Gartenamt unterstützt die Kommunikation und Terminplanung.

Abb. 45 (links):
Festtreten nach der
Ansaat
(Foto: plan zwei)

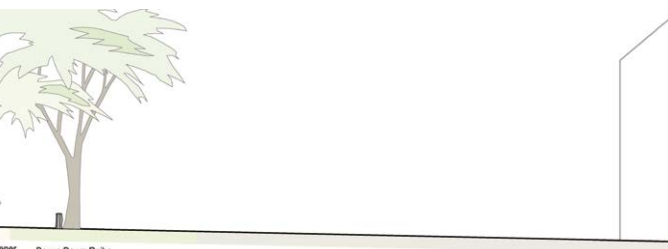
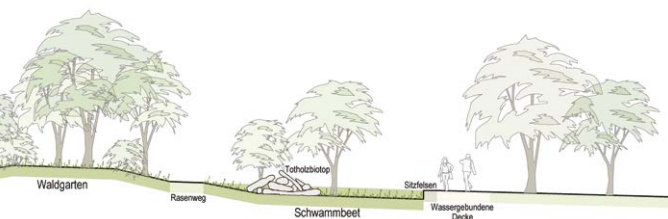
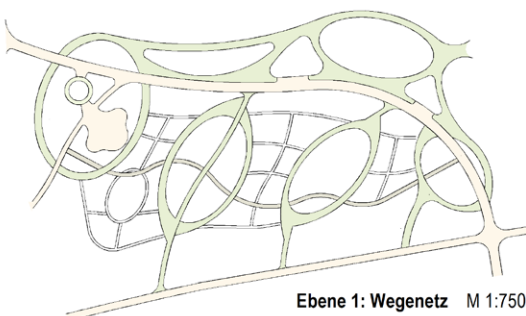
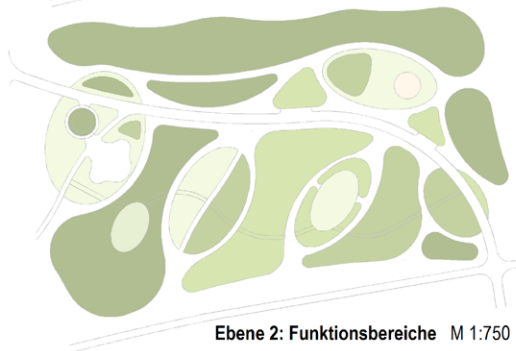
Abb. 46 (links):
gemeinsames Gärtnern
(Foto: plan zwei)

Abb. 47 (rechts):
Gruppendiskussion
vor Ort
(Foto: plan zwei)





5 Der fertige Entwurf für den Waldgarten



Im Nachgang der letzten Planungswerkstatt zur Entwurfsabstimmung wurde eine finale Überarbeitung der Entwurfsplanung vorgenommen, bei der die geäußerten Hinweise und Ergebnisse aus der letzten gemeinsamen Diskussion eingearbeitet wurden. Im Wesentlichen wurden nachfolgend beschriebene Elemente ergänzt und überarbeitet.

Das geplante Wegenetz wurde innerhalb der „tiefen Wäldchen“ durch ein zusätzliches Netz aus gemulchten Erntewegen ergänzt. Auf diese Weise wird die Struktur der künftigen Pflanzungen unterstützt und das Ernten erleichtert. Im Bereich der „Wissens-Wiese“ wurden die „Kita-Beete“ aufgrund der erwarteten Nutzung vergrößert. Einer Anregung und Skizze einer Teilnehmerin der Entwurfswerkstatt folgend, wurde zudem die „Yoga-Wiese“ mit Duft- und Kräutergarten grundsätzlich umgestaltet, sodass eine durch die Gärten gesäumte offene Wiese entsteht. Der die Wiese querende Weg wurde entfernt.

Der geplante Wasserspeichergraben wird im Bereich der Nordränder der „tiefen Wäldchen“ um sogenannte „Swales“ ergänzt. Die Gräben werden hier so ausgebildet, dass das Regenwasser nur bei Starkregen in Längsrichtung weiter in Richtung des Schwammbeets fließen kann. Das in den Gräben stehende Wasser wird künftig durch die unmittelbar angrenzende Vegetation in den Waldgartenbereichen aufgenommen und gehalten. Gleichzeitig können die Zugänge der „Lichtungsgärten“ über den Hauptweg auf diese Weise als ausgemuldete Rasenflächen hergestellt und so die barrierearme Erreichbarkeit unterstützt werden. Ein weiterer Speichergraben wird entlang des nördlichen Gehölzrandes vorgesehen. Dieser soll in Zukunft anfallendes Regenwasser aus dem benachbarten Fichten-Institut aufnehmen und den Vegetationsflächen zuführen.

Abb. 48 (links): Entwurf (Darstellung: PLF)

Abb. 49: Schematische Darstellung des Entwurfs (Darstellung: PLF)

Abb. 50 (oben): Schnitt längs (Darstellung: PLF)

Abb. 51 (unten): Schnitt quer (Darstellung: PLF)

Welches Potential für das Gemeinwesen im Stadtteil steckt im Waldgarten?

Wissen aus der Nachbarschaft holen

Wie kann die Nachbarschaft um privates Engagement, Nutzung und Aktivitäten eingebunden werden?

Je mehr Eigenbedarf, desto mehr

Welche Zielgruppen und potenziellen Partner*innen gibt es?

Am Rindstall Schafe als Aktivität

Stühle sind voneinander isoliert

Kontakt-Ergebnisse einbringen (Ordnung)

Wie können wir... (in)

Kommunikation... (in)

Generationsübergreifende Begegnung

Umweltpädagogische Angebote, an denen Schulklassen / Gruppen teilnehmen können

Von einander lernen

Wie... (in)

Wie geht es... (in)

Wie ist es... (in)

Workshopgebot (Kurzzeit)

Zwischen Spaß & Arbeit

Unverbindliche Kooperationen

Voraussetzung... (in)

Zielgruppen... (in)

Kommunikation... (in)

Wie gemüht darf der Platz werden?

Programm konkret kommunizieren

Konkrete Anliegen an Betroffenen richten

Über... (in)

Projektbezogene Einbindung

Sch... (in)

Entscheidungen... (in)

... (in)

6 So geht es weiter!

Im Anschluss an den Beteiligungsprozess wurde der gewählte Entwurf für den Waldgarten durch das Landschaftsarchitekturbüro weiterentwickelt. In Abstimmung mit der Stadt Kassel wird nun die Ausschreibung für den Bau vorbereitet. Der Beginn der Baumaßnahme ist im letzten Quartal 2023 geplant.

Schon vor Baubeginn werden gemeinschaftliche Aktivitäten vor Ort durchgeführt. Als Vorboten des entstehenden Projektes wurden dazu einjährige Pflanzen gesetzt. Auch bei der Umsetzung soll eine Mitwirkung der Projektgemeinschaft und der interessierten Öffentlichkeit möglich sein. Im Rahmen einer *Mitmachbaustelle* soll zu bestimmten Terminen gemeinsam mit angepackt, gepflanzt und gebaut werden können. Die Termine werden auf der Projektwebsite und über den Mailverteiler bekanntgegeben. Die Eröffnung des Waldgartens soll dann im Frühjahr 2024 stattfinden.

Möglichkeiten zum Mitmachen:



SIGNAL - Gruppe
zur Vernetzung der
Projektgemeinde



**Gemeinschaftliches
Gärtnern**
alle 14 Tage am Mittwoch
um 17 -19 Uhr



Mitmachbaustelle

Projektgruppe

Die Projektgruppe für den Urbanen Waldgarten am Helleböhnweg hat sich im Prozess erfolgreich gefunden und steht allen Interessierten offen. Zur internen Vernetzung und Koordination wurde eine Signal-Gruppe eröffnet. Wer sich mit im Waldgarten einbringen möchte, kann dieser Gruppe beitreten oder ganz einfach bei den regelmäßigen Treffen vor Ort vorbeischauchen. Auch die Koordinationsstelle des Projektes beim Umwelt- und Gartenamt der Stadt Kassel steht als Ansprechpartnerin zur Verfügung.

Vielfältige Aktivitäten und Angebote geplant

Das Projekt bietet Raum für die verschiedensten Aktivitäten, sodass *jede*r den Waldgarten nach eigenem Belieben nutzen* können soll. Regelmäßig sollen Termine zum gemeinschaftlichen Gärtnern im Waldgarten stattfinden, die vom Umwelt- und Gartenamt der Stadt organisiert und begleitet werden. Diese sollen immer in den ungeraden Kalenderwochen am Mittwoch von 17.00 bis 19.00 Uhr stattfinden. Zum Ausprobieren und Erlernen gärtnerischer Tätigkeiten und zur Vertiefung des eigenen Wissens sind auch *spezielle Kursangebote* geplant - auch für jene, die noch wenig Kenntnisse im Gärtnern haben. Die Angebote und Aktivitäten sollen zusammen mit der Projektgemeinschaft entwickelt werden. Die Fläche wird aber auch abseits dieser Termine zugänglich sein und begärtnert werden dürfen.

Aktuelle Infos und Termine werden über den Mailverteiler und auf der Projektwebsite www.kassel.de/urbane-waldgaerten angekündigt.

Abb. 52
(vorherige Seite):
Ansicht einer
Moderationstafel beim
ersten Termin zur
Gruppenfindung
(Foto: plan zwei)

Abb. 53:
Möglichkeiten zum
Mitmachen
(Darstellung: plan zwei)